

LEBEN & LEUTE



«Turm zu Babylon» vom Genfer Hutatelier Zabo, zu sehen im Atelier von Momo Haller an der Postgasse.

«DAS EINMALIGE OBJEKT»

Berner Altstadt – kunterbunt und einmalig

Los gings gestern: Das Kossi Bern spielte den Tusch, die Fachgeschäfte der Berner Altstadt lüfteten ihr Geheimnis und präsentierten erstmals ihr «einmaliges Objekt» – vom Kerzenspiegel über Zeigerschreibmaschinen bis zur Mokkatasse. Bis 27. Oktober zeigt jede Branche mit einem Objekt ihr Können.

Franziska Egli

Wenn einer etwas tut, erfahren das einige. Tun viele etwas, erfahren das eine ganze Menge mehr. Noch mehr, wenn gar 58 mit von der Partie sind, spricht: ein grosser Teil der Berner Altstadt, vom Heimatwerk bis zum Blumengeschäft, vom Bébéhaus bis zur Textildesignerin, vom Schmuckgeschäft bis zur Apotheke. Seit gestern ist der ältere Stadtteil dem «einmaligen Objekt» gewidmet. Wie im letzten Jahr zeigen Geschäfte zwischen Zytgloggeturm und Nydeggbücke ihr Können. Und dieses Können in diesem Teil der Stadt kann sich sehen lassen. Hier unten wird vom alten Handwerk bis zum modernen Erzeugnis alles angepriesen. Hier wird geschmiedet, gerahmt, gesammelt, gepolstert, lackiert, gewoben. Aber auch designt, beleuchtet, eingekleidet und ausgeschrieben.

Grosses Fachwissen

Ob Ritschardantiquitäten, Trag-Art, Irmak- & Wirz-Orientteppiche, Büchler-Schuhe, Juttavan-D- oder Rathaus-Apotheke – sie alle stellen ein für ihre Branche typisches, einzigartiges, eben «einmaliges Objekt» in ihr Schaufenster und beschreiben es ausführlich. Damit macht die Berner Altstadt aufmerksam auf ihre Vielfalt, auf ihr teilweise noch altes Können, auf die Einzigartigkeit der Geschäfte, die Einblick geben in ihre Arbeit, die manchem sonst verborgen bliebe. Gerade das Fachwissen ist hier noch immens. «Und statt dass jeder Einzelne eine Aktion startet, gibt eine Gemeinschaftsausstellung ein viel grösseres Potenzial», sagt Ursula Bischof

Erste Zeigerschreibmaschine (1903) im Antiquitäten-geschäft Patina.



Scherer, Mitinitiantin und Präsidentin des Kramgass-Leists.

Unter einem einmaligen Objekt verstehen natürlich – ganz im Sinne der Ausstellung – alle etwas anderes. Die Designerin Momo Haller an der Postgasse zeigt «Turm zu Babylon», eine Hutkreation vom Genfer Hutatelier Zabo. Im Schaufenster vom «Das Bauhaus» an der Gerechtigkeitsgasse steht das Modul von deutschen Designer Jo Niemeyer. Das Modul ist ein kreativitätsförderndes Spielzeug, bestehend aus 16 Teilen mit 7 verschiedenen Massen. Im Stile des Konstruktivismus ermöglichen die Steine je nach Anordnung eine Vielzahl von gestalteten Proportionen nach dem harmonischen Prinzip.

Breites Erlebnisangebot

Das Berner Heimatwerk präsentiert Mokkatassen vom Schweizer Töpfer Peter Fink, genauer: helvetisch inspirierte Mokkatassen – der Henkel ist ein Schweizer Kreuz. Die Linie beinhaltet noch mehr: einen Krug zum Beispiel oder gar ein Fonduecaquelon.

Das Blumengeschäft Art Floral hat da schon eine schwierigere Aufgabe: Sein Angebot ist vergänglich. Marianne Gafner und ihr zehnköpfiges Team stellen ein florales Objekt aus namens «Bewegt». Viel möchte die Floristin nicht verraten, ausser dass es «kein Strauss, kein Arrangement, kein Gesteck ist, sondern etwas, das rund, ohne Anfang und Ende, in Bewegung ist». Dieser philosophische Ansatz liegt auch in der Natur dieses Objekts, durch den Welk- und Erneuerungsprozess verändert es sich laufend. Es bewegt.

Damit nicht genug. Verschiedene Aktivitäten verstärken den einmaligen Einblick: In der Rathausapotheke zum Beispiel kann man heute seine eigene Handcreme herstellen, beim Innendekorationsgeschäft Fatto a Mano von 13 bis 16 Uhr dem Schaupolstern beiwohnen. Ein Prospekt gibts in jedem der teilnehmenden Geschäfte. Gekennzeichnet sind sie aber auch mit einer weiss-roten Fahne.

Dauer: bis 27. Oktober zu den normalen Geschäftsöffnungszeiten.

PERSÖNLICH

Geishabuch, Kinderverse

Mineko Iwasaki (53) war in ihrer Heimat Japan ein Jahrzehnt lang ein Star – als oberste Geisha des Geishadistrikts Kobo Gion. Heute lebt sie mit ihrem Mann und zwei Töchtern in den Bergen von Kyoto und hat zusammen mit **Rande Brown**, einem amerikanischen Experten für ostasiatische Kultur, ein Buch geschrieben: «Die wahre Geschichte der Geisha». Die beiden stellen ihr Buch am Freitag, 25. Oktober, um 20 Uhr in der Berner Buchhandlung Stauffacher vor (Fr. 10.–, Vorverkauf: Tel. 031 313 63 63).

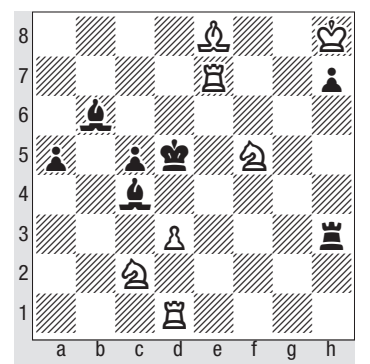
Monique R. Siegel, eine der bekanntesten Frauen der deutschsprachigen Wirtschaftswelt, blickt auf ihr Leben zurück. Sie tut dies (mit einiger Selbstironie) in ihrem neuen Buch «Espresso mit Zitrone». Und aus ebendiesem Buch liest sie am Donnerstag, 31. Oktober, um 19 Uhr bei Büchler Jäggi im Berner Warenhaus Loeb (Gratisplatzkarten, Info: Tel. 031 320 20 20).

Vor sieben Jahren hat der Berner Kindergärtner und Autor **Lorenz Pauli** mit «E Chlyni Chue mit Wanderschue» einen Bestseller gelandet. Nun will er mit einem neuen Kinder-Värslibuch seinen Erfolg wiederholen: «E Kokosnuss mit Rysverschluss» bringt laut Medienmitteilung «Themen wie Freundschaft, Aggression, Spinnerideen und faule Ausreden auf unbekümmert-freche und auch feinfühligere Art zur Sprache». Hier ein Musterli: Mys Mami het Angscht i re Hööli/My Papi het Angscht vor de Müüs/U i ha geng Angscht es gab Chööli/u Läberli Zmittag bi üüs (Lokwort, Fr. 28.–). wü

MATT IN 3 ZÜGEN

Problem Nr. 195

Frantisek Matousek (Tsch) 1937



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen matt

Senden Sie Ihre Lösung bis spätestens am Mittwoch, 23. Oktober 2002, an Berner Zeitung, Schach, Postfach 5434, 3001 Bern, Fax 031 330 36 31, E-Mail thomas.waelti@bernerzeitung.ch

Lösung Problem Nr. 194

1. Txb7+! Sxb7 (einziger Zug) 2. Sa6 matt. Die drei Gewinnerinnen und Gewinner heissen: Ruth Schachtler, Wahlendorf; Hanspeter Rieder, Steffisburg; Werner Klee, Safnern. Sie erhalten alle den BZ-Gastroführer 2002 «Essen & Geniessen» von Elisabeth Hobmeier. Der Rechtsweg ist bei diesem Wettbewerb ausgeschlossen.

IMPRESSUM

Leben&Leute erscheint jeden Samstag als fünfter Bund von BZ, TT, BÖ und ST.

E-Mail: lebenleute@bernerzeitung.ch

Redaktion: Elisabeth Hobmeier/eho (Leitung), Angelica Schorre/sch (Stv.), Mathias Born/mbb, Franziska Egli/fee, Giuseppe Wüest/wü, Urs Wüthrich/sru, Sarah Zurbuchen/sz.

Mitarbeit: Hans-Martin Bürki-Spycher/hmb

Fotos: Carmelo Agovino

Gestaltung und Produktion: Manuela Weisskopf, Regula Zatti



Auch «Das Bauhaus» an der Gerechtigkeitsgasse ist dabei.



Blütenzauber im Art Floral an der Gerechtigkeitsgasse.



«swiss linea mocca»-Tassen im Berner Heimatwerk an der Kramgasse.

SCHACH: MENSCH GEGEN MASCHINE

Rettet Kramnik heute die «Ehre der Menschheit»?

Thomas Wälti

Heute Samstag entscheidet sich in einer 1 000 000-Dollar-Partie, ob das russische Schachgenie Wladimir Kramnik die «Ehre der Menschheit» rettet oder ob «Deep Fritz», das weltweit stärkste Schachcomputerprogramm, den Weltmeister vernichtet. Beim Duell «Mensch gegen Maschine» im Golfstaat Bahrain fällt die Entscheidung in der achten und letzten Partie. Nach sieben Runden steht es 3,5:3,5. Sollte Kramnik heute mit den weissen Steinen gewinnen, erholte er eine Million Dollar, steuerfrei. Bei einem Unentschieden beträgt seine Börse 800 000 Dollar, eine Niederlage würde dem 27-Jährigen mit 600 000 Dollar versüsst.

In Bahrains Hauptstadt Manama kommt es zu einem ähnlichen Showdown wie 1997 in New

York. Damals verlor Garri Kasparow gegen den IBM-Rechner Deep Blue die entscheidende sechste Partie (2,5:3,5). Ausgerechnet Kramnik schickt sich nun an, als Rächer der Menschheit aufzutreten. Kramnik lästert über seinen einstigen Ziehvater Kasparow, er sei unter dem gewaltigen psychischen Druck, als erster Weltmeister gegen einen Computer zu verlieren, zusammengebrochen. Kasparow verlor vor zwei Jahren den WM-Titel an Kramnik.

Der stets kühl-besonnene, äusserlich unbewegte Kramnik, den sie den «Eismann» nennen, muss nun aufpassen, dass er nicht selber in Kasparows Spuren wandelt. Denn Kramnik verspielte seine komfortable Halbzeitführung (3:1) mit zwei Niederlagen fahrlässig. Die Experten fragten sich: Warum änderte

Kramnik in den Runden 5 und 6 seine Strategie?

Souverän in Runde 1-4

In den ersten vier Partien wurde Kramniks hervorragende Vorbereitung offensichtlich. Im Gegensatz zu Kasparow 1997 konnte Kramnik vier Wochen lang das clever ausgetüftelte Gegner-Programm im Training studieren. Und weil er sich über ein Jahr lang vom Turnierschach zurückgezogen hatte, spielte Kramnik in den Runden 1-4 derart computerbezogene Strategien, dass selbst der gefühlslose «Deep Fritz» aus der Fassung geriet.

Kramnik trumpfte gegen ihn nicht so auf wie er gegen einen Grossmeister aus Fleisch und Blut auftrumpfen würde. Kramnik behandelte den Computer wie ihn ein Informatiker oder Programmierer behandeln wür-

de. Der 100 kg schwere Russe hat in der ersten Hälfte des Wettkampfs die Schwächen von «Deep Fritz» perfekt ausgelotet. Erfolgreich schaffte Kramnik jeweils Stellungen herbei, in denen sein überlegenes strategisches Können mehr zur Geltung kam als die Rechenkapazität des Computers. Während die erste Partie noch in ein schnelles Remis mündete, mussten die Fritz-Programmierer der Hamburger Softwareschmiede ChessBase hilflos zuschauen, wie Kramnik in Runde 2 und 3 mit seiner subtilen Spielweise den Infight-süchtigen Taktikus «Deep Fritz» auskombinierte.

Kramnik spielte eiskalt die Waffen des Menschen gegen die vorgebliche Perfektion der Informatik aus. Während der Computer «ein dreister Strassenräuber» sei, der «sich gern Figuren grab-

sch», verlässt sich Kramnik auf seine Vorteile gegenüber der Maschine: die Fähigkeit, «Wissen in einen Kontext zu stellen und intuitiv handeln zu können.»

Einbruch in Runde 5 und 6

In der zweiten Hälfte des Duells tut sich Kramnik mit der Maschine ungleich schwerer. In Runde 5 stellte der Weltmeister im 34. Zug in Remisstellung einen Springer ein, eine Runde später versuchte er sich – entgegen seinem Grundsatz – als Angriffs-künstler. «Deep Fritz», der sechs Millionen Züge pro Sekunde berechnen kann, fand prompt das «Loch» in Kramniks wilder Opfer-Kombination. Vertraut Kramnik heute wieder auf seine Intuition?

Ab 14.00 Uhr können Sie unter www.brainsinbahrain.com die Partie live verfolgen. ♦